

erkennung der Zuchtwertklasse eingestuft wurde. Die I. Klasse wurde bei 17 bis 20, die II. bei 13 bis 16, die III. bei 9 bis 12 Punkten zuerkannt. Der Durchschnitt der Punktezahlen bei den Einzelbewertungen ergab dann die Grundlage für die Preis-zuerkennung, bei der die Gesamtwertung nach der gleichen Punkteanzahl wie die Einzelwertung erfolgte. Es wurden drei Preise vergeben. Die Prämierung war nach recht strengen Gesichtspunkten vorgenommen worden und brachte folgendes Ergebnis:

Erste Preise	Punkte
Weigl Maria, Leombach, P. Sipbachzell (Ehrenpreis für beste Salmoniden)	19'5
Kohlenberger Otto, Wels, Vielgutstraße 15	19
Dietmaier Franz, Vorchdorf	17'1
Zweite Preise	
Fischzucht Schloß Dietach bei Wels Landesfischereiverein für O.-Ö., Linz (Ehrenpreis f. beste Huchen)	14'5
Prossinagg Karl, Attersee	14
Ebner Karl, Leombach, P. Sipbachzell	13'6
Pohn Simon, Ungenach bei Vöcklabruck (Ehrenpreis für beste Karpfen)	13'5
Dritter Preis	
Stelzhammer Joh., Waldpoint, Post Ampflwang	11

#### Außer Konkurrenz

Ledner Josefa, Seewalchen a. Attersee (Ehrenpreis f. schönstes Schaustück aus Wildgewässern: Seeforelle)

Da der Volksfestaussschuß angestrebt hatte, außer Fischen aus Zuchtgewässern auch schöne Schaustücke aus Wildwässern zu zeigen, war der 7 bis 8 kg schweren Seeforelle aus dem Attersee ein eigener Ehrenpreis verliehen worden. Ist es doch immer schwer, Wildfische zu fischereilich so ungünstigen Zeiten zu fangen, zu halten und zu transportieren. Trotzdem waren heuer außer der Seeforelle ein 3 kg-Huchen, Seesaiblinge, Aale, Hechte, Barben und Aitel aus Wildgewässern zu sehen.

Die Fischereiausstellung erstreckte sich über eine verhältnismäßig lange Zeit, nämlich vom 30. August bis 8. September. Sie kann als wohlgelungene Veranstaltung angesprochen werden. Da die Fischschau in Wels immer unter freiem Himmel aufgebaut werden muß, war es auch

heuer nicht möglich, anderes Material zu zeigen, wie die sehr hübschen und lehrreichen Gegenstände der Wanderausstellung der Arbeitsgemeinschaft Fischerei.

A. G.

#### Blaufelchenfischerei

Die wirtschaftliche Lage der Blaufelchenfischer hat einen Tiefstand erreicht, der auf alle Kreise, die für die Bodenseefischerei verantwortlich und am Nahrungsmittel Fisch interessiert sind, alarmierend wirken muß. Ist es doch ein kaum mehr zu überbietendes Mißverhältnis, wenn einer Erhöhung der Lebenshaltungskosten um 70 Prozent und des Geräteaufwandes gar um 150 Prozent seit der Vorkriegszeit eine Steigerung des Verkaufserlöses aus Blaufelchenfängen von 10 Prozent gegenüber steht. Das sind nicht mehr bloß Vorzeichen eines Niederganges, hierin dokumentiert sich vielmehr bereits der Niedbruch eines ganzen Berufsstandes.

Dr. P. LASSLEBEN widmet dieser Frage einen Aufsatz im „Fischwirt“ (Heft 7/1952), in dem er von der Tatsache ausgeht, daß die Blaufelchenfänge im letzten Dekadendurchschnitt um die Hälfte gestiegen sind. Er kommt zu dem Schluß, daß als Hauptursache des Notstandes die ungünstige Vermarktung anzusehen ist. Sie wird vor allem durch die preisdrückenden Massenfänge im Frühsommer bedingt. Eine rasche Besserung — viel Zeit ist nicht zu verlieren — könnte nur durch eine wirksame Fanglenkung, durch Haltbarmachen der dumpingfördernden Überschüsse und durch Betonung des Edelfischcharakters des Blaufelchen in der Werbung erreicht werden. Nebenher werden Bestands- und Ertragssteigerung sowie Senkung der Unkosten einen günstigen Einfluß auf die Wirtschaftlichkeit der Blaufelchenfischerei auszuüben vermögen.

In diesem Zusammenhang sei auch auf die Schrift „Der Bodensee und seine Bewirtschaftung“ (1948) verwiesen, in der Martin BILGERI seine langjährigen Beobachtungen als Berufsfischer und sich daraus ergebende Hinweise auf Entwicklungsmöglichkeiten der Bodenseefischerei niedergelegt hat. Gf

#### Wie lesen in der Zeitschrift . . .

„Landwirtschaftliche Nachrichten“ (U. S. Inf. Serv., Folge 131), daß aussichtsreiche Versuche unternommen wurden, durch Atomstrahlung an Pflanzen Mutationen (Erbänderungen) zu bewirken, die sich landwirtschaftlich günstig auswirken.

„Die Fischwaid“ (H. 7/52), daß F. SCHIEMENZ folgendes feststellte: Die Ortsbeharrlichkeit (Standorttreue) der Forelle kann auch langdauernder mechanischer Trübung des Wassers durch Kohlen- oder Steinbruchstaub trotzen und zu Hungerformen führen, wenn die Nahrung durch den Schlamm vernichtet wird.

— den schönen Bericht „Im Angesicht der Gletscher“, nach dem sich dem Heideangler W. REHM Landschaftserleben und Petriheil mit Fliege und Spinner in der Mandling (Dachstein) und Enns zu einer Hochlandssymphonie vermählten. G. KASTENMILLER schließt sich würdig mit einer Schilderung aus den Tiroler Grenzbergen an.

„Allgemeine Fischerei-Zeitung“ (14/52), daß Geschmacksrichtung und Vorliebe für eine bestimmte Nahrung bei den Aschen sehr individuell ausgebildet und das launische Verhalten dem Köder gegenüber deshalb begreiflich sei. Der Asch ernährt sich größtenteils nach Friedfischart und kann sogar weitgehend vegetarisch leben (H. MARGREITER).

— daß vom Langenargener Institut im Schleinsee der Versuch durchgeführt wurde, warmes Oberflächenwasser in die kalte Tiefenregion zu pumpen, um durch verstärkte Zirkulation die sich im Tiefenbereich anhäufenden Nahrungsstoffe wieder der Produktion pflanzlicher Substanz zuzuführen. Die Versuche werden fortgesetzt (J. GRIM).

—, daß der in unbeeinflusster Natur bei der Inzucht erfolgenden Auslese der der Erhaltung förderlichen Eigenschaften in der Fischerei mehr durch Hegemaßnahmen als Blutauffrischung Rechnung getragen werden sollte (FISCHWOLF).

— (16/52) eine Einführung in die Watfischerei von E. K.-K., der auf die besonderen Reize und Vorteile dieser Methode hinweist.

—, daß unter allen spinnbaren Geräten mit dem französischen Mepps-Spinner (Größe 1) an höchstens 0,3 mm starker Schnur dem Aitel am erfolgreichsten beizukommen sei (H. SCHMOTZER).

— eine Berechnung von M. BILGERI, nach der durch eine Bestandsverminderung der laichraubenden Trübschen die Blaufeldenerträge des Bodensees bedeutend gehoben werden könnten.

—, daß Versuche des Institutes in Langenargen die Abhängigkeit der Frischerhaltung der Fische von der Tötungsart erwiesen haben. Erstickte Fische halten sich besonders schlecht (Dr. L.).

— über den Einfluß eines hohen pH-Wertes des Wassers auf die Harnausscheidung

bauchwassersuchtkrankter K<sub>2</sub> im Aquarienversuch und über die sich daraus für die Teichwirtschaft ergebenden Gesichtspunkte, z. B. hinsichtlich Branntkalkgaben an den durch Jauche, Dünghaufen usw. ammoniakreichen Teichstellen (O. BANK).

— die Mitteilung von H. RIEGEL aus Chile, daß im Rio Lea vor drei Jahren erstmalig eingesetzte Regenbogenforellenbrut einen Abwachsrekord zeigte: Kürzlich wurde eine 45 kg schwere und 76 cm lange Forelle gefangen, nur wenig kleinere gehen häufig an den Haken.

„Fischereiwelt“ (6/52), daß die bisherigen Ergebnisse die Elektrofischerei im Meere optimistisch zu beurteilen erlauben, aber auch zeigen, wie sehr die befürchtete Gefährdung der Fischbestände auf Überschätzung der neuen Fangmethode beruht. (A. MESCHKAT).

—, daß beim Schellfisch 10%, beim Kabeljau 20% und bei Wittlingen bis 80% der Gesamtfänge von parasitischen Copepoden (Ruderfußkrebse) befallen sind, wodurch je nach Schädigung ein Untergewicht von 10 bis 25% festgestellt wurde (K. H. LÜLING & H. MANN).

---

#### Fischereirechtsanteile

an Stausee und Inn, gut bevölkertes Fischwasser, Umstände halber gegen Höchstangebot zu verkaufen. Zuschriften unter „Reicher Fang“ an die Verw. d. Bl., Wien 1. Bezirk, Minoritenplatz 3.

---

**Regenbogenforellen-Setzlinge**, einsömmrig, ab Oktober in größeren Mengen abzugeben in Fischzuchtanstalt Fritz Achleitner, Schalchen b. Mattighofen, O.-Ö.

---

#### Plakat-Preisausschreiben

Die Wiener Messe-A. G. veranstaltet einen offenen Wettbewerb für ein repräsentatives, modernes Messeplakat. Letzter Einsendetermin ist der 24. Oktober 1952. Näheres durch das Pressebüro der Wiener Messe-A. G., Wien VII., Messeplatz 1.

---

#### Österreichische Klepperwerke G. m. b. H.

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt über Regenbekleidung der Österreichischen Klepperwerke G. m. b. H. bei, welchen wir der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen.

---

Ausgegeben am 25. September 1952.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Wir lesen in der Zeitschrift... 215-216](#)